

Calwer Wochenblatt

№ 7.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Circulationsgebühr beträgt im Viertel und in nächster
Anzahlung 9 Pfg. die Zeile, weiter nur 12 Pfg.

Dienstag, den 16. Januar 1900.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt M. 1,10
ins Haus gebracht, M. 1,15 durch die Post bezogen im Viertel,
M. 4,50 im Jahr.

Amthche Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Anmeldung der Wander- gewerbebetriebe behufs der Besteuerung und Erteilung der Wandergewerbebescheinigung für das Kalenderjahr 1900.

Gemäß § 12 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dezember 1899 über die Wandergewerbebesteuerung (Reg.-Bl. S. 1185 ff.) werden alle diejenigen Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen, im Kalenderjahr 1900 das Wandergewerbe zu betreiben, aufgefordert, sich behufs der Besteuerung (Ausstellung des Steuerscheins) und Erteilung des Wandergewerbebescheins für das Kalenderjahr 1900 bei den Ortssteuerämtern ihres Wohnorts bzw. bei dem unterzeichneten Bezirkssteueramt und dem Oberamt rechtzeitig anzumelden.

Der Besteuerung nach Maßgabe des Wandergewerbebesteuergesetzes vom 15. Dezember 1899 unterliegen bezüglich ihres Gewerbebetriebs vom 1. Januar 1900 an:

Alle Personen, welche in Württemberg außerhalb ihres Wohnorts ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung im Umherziehen

- 1) Waren feilbieten (Hausierer, Inhaber von Wanderlagern).
- 2) Warenbestellungen bei Nichtkaufleuten aussuchen (Detailreisende) oder Waren bei andern Personen als bei Kaufleuten oder an andern Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen.
- 3) gewerbliche Leistungen anbieten (Scherenshneidern, Schirm- und Kesselflickern, Photographieren, Dreschen mit Maschinen und Ähnliches).
- 4) Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten,

ohne daß ein höheres Kunst- oder wissenschaftliches Interesse obwaltet, darbieten wollen.
Der Beginn mit dem Wandergewerbebetrieb ohne Steuerschein ist strafbar und nur auf Grund des Steuerscheins darf ein Wandergewerbebescheinigung erteilt werden.

Wandergewerbebesteuertpflichtig ist nicht und bedarf daher keines Steuerscheins:

- 1) wer selbstgewonnene (nicht vorher aufgekaufte) rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaus, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei feilbietet;
- 2) wer in der Umgegend seines Wohnorts bis zu 15 km Entfernung selbstverfertigte, bezw. selbstverfertigte Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören (Butter, Schmalz, Brot, Fleisch und Fleischwaren etc.) feilbietet oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesgebrauch ist, anbietet;
- 3) wer auf Messen, Jahrs- und Wochenmärkten Waren zum Verkauf anbietet.

Die Ortssteuerämter sind angewiesen, auf Ersuchen nähere Auskunft zu erteilen.

Calw, 12. Januar 1900.

Hirsau, R. Oberamt. R. Kameralamt.
Boelter. Boelter.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

In kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am R. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der R. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leichtfaßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses

entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredelung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredelungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pfg.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Tleden.

(Fortsetzung.)

Die Leute zerstreuten sich, und allein die von Blank mit der provisorischen Beaufsichtigung des Hofes betraute Frau blieb in der Nähe des Flurs zurück und ging der neuen Herrschaft entgegen, als die Flurklinge ihr Eintreten anzeigte.

Detlev Oldelap grüßte die Frau herablassend, schälte sich im durchwärmten Wohnzimmer aus dem Pelz und forderte die Uebergabe der Schlüssel. Während Frau Oldelap und Sohn sich, ohne abgelegt zu haben, in der ersten Reugierde im Hause herumfahren ließen, trennte der neue Hausherr etwas nervös ein ihm verschickt übergebenes Couvert auf. Ein Bogen fiel ihm in die Hand, der über den Bestand der in gerichtliche Verwahrung genommenen Rasse des Bauern Auskunft erteilte, die vorgefundenen, gleichfalls amtlich verwahrten Dokumente aufzählte und von Anna Wighern, Martin Blank, Herrn v. Donner und dem Amtsrichter unterzeichnet war. Detlev Oldelap durchflog die Aufzeichnungen und stellte fest, daß sein Bruder wohlhabender gewesen war, als er angenommen hatte. Auf der Sparkasse in Bornhöved lagen gegen fünfzehntausend Mark, und auf der Teppich- und Gardinenwirkerei am Bahnhof stand von dem Bauern eine erste Hypothek von zweiundsechzigtausend Mark.

Detlev Oldelap trommelte mit den Fingern erregt auf der Rußbaumplatte der Schatulle und grinste vor Befriedigung. Seine Schulden — Lappalie!

Aber jetzt würde er sich das Leben beglücklicher gestalten, nach seinen Ansichten und Wünschen. Und bei Gelegenheit einmal über die Schnur hauen — pah, was das ausmachen würde! Bisher war das stolze Leben meist an ihm vorübergebraust, hatte er allseits den Beobachter machen müssen, ohne recht mitthun zu können. Jetzt durfte er im Strome schwimmen, und die ehemaligen Hamburger Freunde, die ihn in der Not so schände im Stich gelassen hatten, sollten Augen machen. Dann aber: nicht mehr sehen — die Bagage! Und die Andern auch nicht, die Spieler — die erst recht nicht. Spielen? Er? — wo er es nicht mehr nötig hatte, wo er nur gerupft werden konnte, daß er ein Narr wäre! Seine Angelegenheiten in Hamburg ordnen und zu diesem Zwecke noch ein paar-mal hinauffahren, dann am besten Schluß in der Alsterstadt und etwa in Kiel neue Bekanntschaft gesucht, wo man ihn noch nicht kannte und wo er unter Seinesgleichen neue Beziehungen nach Belieben würd anknüpfen können. Daß die Bauern im Dorf ihm schwer zugänglich sein würden, verhehlte er sich nicht. Ruh! War er für sie Last — sie für ihn auch! Mit der Zeit würde er schon Berührungspunkte finden und die Dickhäute breitschlagen.

Detlev Oldelap wunderte sich, daß er keine Korrespondenz seines Bruders vorfand. Er suchte in den Schubläden und den Fächern der Schreibschatulle und beruhigte sich in dem Gedanken, daß der Bruder richtig gehandelt habe, indem er sich offenbar zum Prinzip gemacht, die Briefe stets sofort nach Empfang zu vernichten. Groß mochte durch ihn die Belastung der Post ohnehin nicht gewesen sein, namentlich nicht nach Abzug der Hamburger Briefe, Karten und Telegramme — und wenn die in den Ofen oder in das Herdfeuer gewandert waren, so war nichts verloren. Im Gegenteil: was das Feuer hatte, gab es nicht heraus, das war vor Unberufenen für ewige Zeiten gesichert.

Er schloß die Schatulle wieder ab und mußerte die Stuben.

- 3) ein Nachweis über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmescheines zu geschehen hat, ein gemeinde-rätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindevorständen besonders aufmerksam gemacht, mit dem Erfuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 4. Januar 1900.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 11. Jan. Die am 7. Dezember v. J. gewählten Gemeinderatsmitglieder Schwarzmaier, A. Biegler, M. Strohm und L. Siebenrath wurden heute in öffentlicher Sitzung der bürgerl. Kollegien besidigt. Bei diesem Anlaß machte der Stadtvorstand über die städt. Verwaltung folgende Mitteilungen:

Zur Erledigung der Verwaltungsgeschäfte wurden im Jahre 1899 von dem Gemeinderat 99 Sitzungen abgehalten, worunter 14 in Gemeinschaft mit dem Bürgerausschuß. Der gesamte Bauaufwand an Hochbauten und Straßen betrug 38 700 M., darunter 15 000 M. für den Neubau im sogenannten Röhlegarten, für neue Trottoirs und Dohlenanlagen 7500 M.

Die Privatbauhätigkeit hielt sich im Jahr 1899 wieder in mäßigen Grenzen. Es wurden ausgeführt 7 Haupt-, 2 Nebengebäude und 14 sonstige Bauwesen. 1898 betrug die Zahl der Hauptgebäude 612, Nebengebäude 360, der Brandversicherungsanstalt dieser Gebäude 8 404 275 M. (1898 7 923 205 M.), die zu bezahlende Brandschadensumlage 10 597 M.

Da die letztmalige durchgreifende Gebäudebrandversicherungsschätzung vor 25 Jahren stattgefunden hat und inzwischen die Baumaterialienpreise bedeutend höhere geworden sind, hat der Gemeinderat eine durchgreifende Neuschätzung der hiesigen Gebäude beantragt, welche im Laufe des Jahres vorgenommen wurde und demnächst beendet sein wird. Vorauszusehen ist, daß die Einschätzungen fast durchweg höhere werden werden, wodurch aber dem Gebäudeeigentümer in Brandfällen eine entsprechend höhere Entschädigung garantiert ist.

Pro 1898/99 betragen die von den hiesigen Steuerpflichtigen zu bezahlende Staatssteuern von Gütern 1810 M., Gebäuden 7433 M., Gewerben 13 535 M., Kapital-Einkommen 23 781 M., Dienst-einkommen 4606 M., Amtschaden 7600 M., Stadtschaden 29 000 M., Korporationssteueranteil der Stadt 4303 M., Wohnsteuer 4856 M., zusammen an Steuern 96 924 M. Davon bezieht der Staat 51 165 M., die Amtskorporation 7600 M., die Stadtpflege 38 159 M. Neben diesen Steuern bestehen die hauptsächlichsten Einnahmequellen der Stadt aus: Wald-Ertrag netto 29 000 M., Consumsteuern 14 600 M., Güter- und Gebäudemietzins 8200 M., Kapitalzinsen 5700 M., Schulgelder 7000 M., Staatsbeiträge, hauptsächlich für das Realgymnasium 13 000 M. Die hauptsächlichsten Ausgaben der Stadt setzen sich zusammen aus: dem Aufwand für Schulanstalten 43 000 M., Befolgungen 17 000 M., Bau-Aufwand für Hoch- und Straßenbauten 38 000 M., Zuschuß an die Armenpflege 4500 M. Das Kapitalvermögen der Stadtpflege beträgt 154 600 M. Der Grundstock ist vollständig gedeckt und noch ein Restvermögen von 1737 M. vorhanden. Das Vermögen der Stadt-pflege hat 1898/99 zugenommen, hauptsächlich in Folge der unerwartet hohen Holzpreise.

Gaswerk, 1871 erbaut, mit einem Aufwand von 101 270 M., hierauf hastet jetzt noch eine Schuld von 34 464 M. Die Zinsen und ein Teil der Schuld können jedes Jahr von dem Reinertrag bestritten werden. Der Frage, ob durch Einführung elektrischer Beleuchtung, oder mit Acetylen, oder einer Mischung von Acetylen und Delgas eine bessere und billigere Beleuchtungsart eingeführt und zugleich Kraft für Motorenbetrieb hergestellt werden könnte, wurde fortwährend die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Leider liegen aber heute noch die Verhältnisse so, daß weder auf die eine noch auf die andere Weise eine Erreichung des angestrebten Ziels in Aussicht gestellt werden kann. Elektrische Beleuchtung, so viele Vorzüge sie auch haben mag, würde für den hiesigen Platz, wo man für die Produktion auf Dampfkraft angewiesen wäre, zu teuer, gegen Verwendung von Acetylen oder Delgas sprechen zur Zeit noch manche gewichtige Bedenken. Neuerdings mühen sich die Stimmen für Umänderung der hiesigen Delgasanstalt in ein reines Kohlendgaswerk. Bischoff lehrt man anderwärts gegenwärtig trotz vorhandenem Elektrizitätswerk zu dieser ursprünglichen und einfachen Beleuchtungsart zurück, da Kohlendgas unter Verwendung von Glühlampen ein schönes Licht erzeugt und nebenbei für Motoren und Kochgas am besten und billigsten verwendbar ist. Vor ein paar Jahren hat die Stadt Amdorf u. L. ein neues Kohlendgaswerk erstellt und befindet sich sehr gut dabei, auch andere Städte sind zu Erweiterung ihrer Kohlendgaswerke geschritten. Die städtische Verwaltung wird sich demnächst ernstlich mit dieser Frage beschäftigen

müssen. Bei diesem Anlaß muß trotz verschiedener Bemängelungen darauf hingewiesen werden, daß das hiesige Delgaswerk ein schönes reines Licht liefert sofern die Beleuchtungs-Einrichtungen stets reinlich und in Ordnung gehalten werden. Ein Mangel bleibt allerdings die Unverwendbarkeit desselben für Motorenbetrieb und Koch-einrichtungen, sowie teilweise der große Verbrauch von Glühlampen.

Wasserwerk. Der Bauaufwand für dasselbe betrug im Jahre 1879 129 000 M. Dazu kommt der Aufwand für das im Jahr 1898 erstellte Eiselnitratwasserwerk mit rund 25 000 M. zusammen 154 000 M. Davon wurden bis jetzt abbezahlt 44 000 M., so daß noch eine Restschuld von rund 110 000 M. besteht. Dieselbe wird verzinst und abgetragen durch die Wasserzinsen, welche in den letzten Jahren durchschnittlich 10 000 M. pro Jahr ertragen. Die Zahl der Wasserabonnenten hat sich von anfänglichen 340 auf 541 gesteigert, damit ist auch der Wasserverbrauch ein bedeutend größerer geworden, insbesondere ist es die Eisenbahnverwaltung, welche eine große Menge Wasser zur Speisung der Lokomotiven bezieht. In Folge dieser vermehrten Wasserabgabe war im Laufe des Spätjahres manchmal nicht genügend Wasser vorhanden um die Ansprüche stets rechtzeitig zu befriedigen. Nach Beratung mit dem Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Herrn Oberaurat Ehemann, wurde von den bürgerlichen Kollegien beschlossen, die in der Bischoffstraße entspringende Quelle mittelst eines herzustellenden Pumpwerks in Zeiten von Wassermangel der städt. Wasserleitung zuzuführen.

Die seit einiger Zeit obligatorisch eingeführte Entleerung der Aborte mittelst einer Luftpumpe und geschlossener Fässer hat sich in jeder Beziehung gut bewährt. Die erhöhten Entleerungsgebühren betragen 1899 1559 M. Die Ausgaben für Tagelöhner und Gerätschaften betragen 1296 M. Der überschüssige Betrag von 263 M. ist zu Abschreibungen an den Apparaten erforderlich, die Stadt hat für diese Einrichtung keinen Aufwand.

Die Armenpflege besitzt ein Kapitalvermögen von 88 000 M., aus dessen Ertrag der Aufwand auf Ortsarme bestritten wird. Den Fehlbetrag muß die Stadtpflege zuschießen, derzeit 4500 M. Der Aufwand für Stadtarme betrug 1898/99 6550 M., daneben werden auf dieselben aus Stiftungen verwendet 2500 M. Im Armenhaus sind zur Zeit untergebracht 21 Personen, in früheren Jahren waren es 30 und mehr. Die Verpflegung eines Armenhausinsassen kostete 1898/99 täglich 49 1/2 S., oder pro Jahr 180 M. 67 S. Der Zuschuß der Stadtpflege zu den Armenkosten beträgt derzeit, wie oben bemerkt, jährlich 4500 M. Dem gegenüber ist es von Interesse zu erfahren, was derselbe in früheren Jahren betrug, nämlich 1879 14 000 M., 1882 12 000 M., 1886 9400 M., 1888 6500 M., 1891 5000 M., 1894 4100 M., 1897 4100 M., 1899 4500 M. Diese Abnahme des örtlichen Armenaufwandes ist augenscheinlich und zum größten Teil der segensreichen Einwirkung der Sozialgesetzgebung des deutschen Reiches zu verdanken, den Krankenkasien, der Unfall-, der Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Diese Einrichtungen haben sehr wesentlich der Verarmung vorgebeugt, bezw. der Armenpflege Lasten abgenommen. Selbstverständlich hatten gesteigerte Arbeitslöhne und vermehrte Arbeitsgelegenheit ebenfalls einen günstigen Einfluß. Im Jahre 1898 erhielten 52 hiesige Personen Invalidenrente 6607 M., 28 Per-

Eben wollte er sich auf die Diele begeben, als Frau und Sohn zurückkehrten und letzterer lebhaft meinte:

„Sech's schöne Pferde, Papa, und ein netter, leichter Wagen. Uih, das wird großartig! Weißt du was? Mit dem beiden Schimmeln will ich gleich heute nachmittag ausfahren und einer von den Leuten soll mich begleiten und mir das Fahren beibringen.“

„So?“ höhnte der Papa und warf den Kopf zurück. „Du willst — und einer soll — — da schlag doch gleich ein Donnerwetter d-ein! Hast du zu befehlen oder ich! Ich! mein Sohn, und ich sage dir, du wirst nat. woll'n und von draußen wird keiner sollen, oh-e daß ich befragt bin. Scharf dir's ein für allemal hinter die Ohren, wenn du nicht willst, daß ich dir's banderlich in Erinnerung rufen soll. . . . Ja dir's in den Kopf gestiegen, daß du in Hamburg, zum Schein, der Hauswirt warst und ich dein Mieter? Die Zeiten sind vorüber, das meißt dir.“

Leo Oldelap biß sich auf die Lippen. Zu widersprechen wagte er nicht. „Deine Depesche ist zurückgegangen, Dilek, denk' dir,“ berichtete die Frau, die auf dem Randgang von der Fahrerin heuchlerisch befragt war, ob sie, die neue Herrschaft, etwa an den Kammersfeld telegraphiert habe. „Und weißt du, warum? Der Postbote hat sie nicht hergeben können, weil der Adressat nicht mehr da ist!“

„Nicht mehr da?“ fragte Oldelap überrascht.

„Nein, er ist zu einem Herrn Donner gegangen, weil er nicht bei dir hat bleiben wollen.“

„Ganz nach seinem Belieben!“ lachte der neue Herr.

„Ja, und zwei Mädchen wollen zum Essen auch gehen.“

„Nicht früher? Sie sollen die Thür von draußen zumachen je eher, um so besser! — Im übrigen, ich werde den Herrschaften mal gleich deutsch auseinander-setzen, was sie von mir zu erwarten haben und was nicht.“

Er ließ die Knechte und Mägde und die auf dem Hofe beschäftigten Tagelöhner im Wohnzimmer zusammenreten und sprach auf sie ein:

„Mein Bruder ist früher abgerufen worden, als seine Zeit gekommen war. Ich habe angenommen, daß die-j-nigen, die in den letzten Jahren um ihn waren, mit mir einig sein wü den mit der Trauer um ihn. Ich bedauere, daß ich mich g-läubigt habe. Derjenige, der unter euch der Erste war, hat dem Hofe den K-d-n-a-l-h-t, laum daß der Bauer die Augen geschlossen hatte. Zwei weitere unter euch haben arg-kündigt, daß sie gehen wollen. Sie sollen ihre Sachen packen und sich mit Freundlichkeit empfehlen, so schnell es möglich ist. Und die-jen-g-n, die für früher oder später die gleiche Absicht haben — heraus mit der Sprache und marsch vom Hofe! Die andern, die bleiben wollen, werden mit mir zufrieden sein. Sie mögen sich morgen bei mir melden. Einige von euch haben zu wenig Lohn“ — er hatte keine Ahnung — „ich werde mit mir reden lass-n. Ueberhaupt: ich werde jedem auf die Finger sehen, aber auch jedem sein Recht werden lassen. Wer besondere Wünsche hat, soll den Mund aufstun, denn Gedankenleser bin ich nicht. — Weiß jemand, warum der Kammersfeld mein Kommen nicht hat abwarten können?“

Die Leute sahen sich an. Christian hatte seinen Abgang begründet, aber niemand traute sich, seine Worte zu wiederholen. Nur einer warf trocken hin:

„Er sagte, er wolle mit dem Afflatenbauer nichts zu thun haben!“

(Fortsetzung folgt.)



sonen Altersrente 3759 M., 17 Personen Unfallrente 1774 M. Der Aufwand der Krankenkassen für hiesige Personen betrug 1898 zusammen ungefähr 13 000 M.

Bei dem Standesamt kamen 1899 zur Behandlung: 31 Eheschließungen (1898 47), 155 Geburtsfälle (1898 111), 120 Sterbefälle (1898 99).

In dem Verwaltungsjahr 1900/1901 muß unbedingt die Frage der Korrektur der Altburger Steige zur Entscheidung gelangen; es ist zu bedauern, daß aus Mangel an verfügbaren Arbeitskräften es bis jetzt nicht möglich war, die hierzu erforderlichen Planentwürfe fertig zu stellen. Durch diesen Straßenbau werden die Mittel der Stadt nicht unerheblich in Anspruch genommen werden, auch für weitere Trottoir- und Dohlenanlagen und sonstige Verbesserungen der Verkehrswege werden nicht unerhebliche Aufwendungen zu machen sein, welche denjenigen in den vorausgegangenen Jahren nicht nachstehen. Gleichwohl dürfte es, wenn nicht unvorhergesehene Zufälle eintreten, möglich sein, ohne Erhöhung der Stadtschadensumlage auszukommen.

Calw, 14. Jan. Am Samstag abend hielt im Waldhorn der hiesige Militärverein seine Weihnachtsfeier ab. Hierzu hatten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Familien so zahlreich eingefunden, daß sich der Saal des Waldhorns als zu klein erwies, um die Teilnehmer alle zu fassen. Als Ehrengäste waren die H. Offiziere des Bezirkskommandos erschienen. Ein Chor der städtischen Musikkapelle eröffnete die Feier, worauf der Vorstand des Vereins, Hr. Carl Essig die Anwesenden begrüßte und ein Hoch auf den Kaiser und den König ausbrachte. Auf die Gedenkrede, durch welche jedem Vereinsmitglied ein schöner und nützlicher Gegenstand beschert wurde, folgte die Aufführung zweier Theaterstücke „Landwehrmanns Christfest“ und „Der neue Diener“, die sich durch das flotte Zusammenspiel aller Mitwirkenden auszeichnete und viel Freude erregte. Reichen Beifall fanden sodann 4 lebende Bilder aus dem deutsch-französischen Kriege, sowie das von Angehörigen des Vereins vorgetragene Potpourri „Militärische Erinnerungen“. Hr. Oberstleutnant Frhr. v. Siegelar toastierte auf die Pflege der Kameradschaft im Militärverein und Hr. Prof. Dr. Haug auf die Zukunft des deutschen Volks. Die Versteigerung der Zweige des Christbaums ergab einen hübschen Ertrag für die Vereinskasse, der, wie überhaupt die Mittel dieser Kasse, zur Unterstützung kranker und bedürftiger Kameraden verwendet wird. Mit Befriedigung kann der Militärverein auf den schönen Verlauf des Weihnachtsabends zurückblicken,

der in einem die Teilnehmer noch lange vereinigen Tanzvergnügen seinen Abschluß fand.

Calw, (50 Jahre.) Ein fröhliches gemüthliches Fest feierten am Samstag abend im Gasthaus zum Röhle nach alter Sitte diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche im Jahre 1899 das fünfzigste Lebensjahr zurückgelegt haben. Es waren beinahe 50 Teilnehmer, welche sich zu diesem Zwecke von nah und fern zusammensanden. Mancher alte Freundschaft wurde erneuert, mancher alte Erinnerung wieder aufgefrischt und so verlief das schöne Fest in voller Harmonie, ein Beweis dafür, daß treue Anhänglichkeit an unsere liebe Vaterstadt noch immer pietätvoll gepflegt und alte schwäbische Gemüthlichkeit hier noch immer hochgehalten wird. Rede, Gesang und Musik wechselten in angenehmer Folge mit einander ab und sämtliche Teilnehmer an dem so schön gelungenen und arrangierten Feste werden den verlebten Abend wohl noch lange im Andenken behalten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 12. Januar d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schulkstelle in Rünzelsau dem Schullehrer Frey in Dampfronn, Bezirks Calw, die Schulkstelle in Unterhaugstett, Bezirks Calw, dem Unterlehrer Theodor Haug in Döblingen, Bezirks Tübingen, übertragen worden.

Pforzheim, 15. Jan. In nicht geringer Aufregung wurden am Samstag nachmittag 4 Uhr die Anwohner der Hölzgasse versetzt, indem sie plötzlich ein Geräusch vernahmen, wie wenn Pferde in rasendem Galopp mit einem Wagen durchgingen. Dies verursachte das einströmende Gerede des Kaufmanns Berg (früher Sattler Hummel gehörig). Gegen die Front der westl. Carl-Friedrichstraße wurde vor einigen Wochen das Vorderhaus abgebrochen und auf dem genannten Platz ein Neubau mit vielen Schwierigkeiten im Rohbau vollendet. Die Ursache des Einbruchs ist noch nicht völlig aufgeklärt. Das eingestürzte Hinterhaus war unbewohnt, jedoch hatte der Eigentümer in dem unteren Geschoß ein Magazin von Haus- und Küchengeräte errichtet. Dies alles liegt unter den Trümmern. Menschenleben sind keine zu beklagen. Ein Arbeiter hat einige Verletzungen erlitten, die jedoch nicht gefährlicher Natur sind. Gesamtschaden ca. 25000 M.

Berlin, 12. Jan. Wie aus Kiel gemeldet wird, begab sich der Kaiser, nachdem er auf der kaiserlichen Wirt den im Bau befindlichen Panzerkreuzer Fürst Bismarck und den Umbau des Panzerhagens besichtigt hatte, zur Germania Werk, um den im Bau befindlichen Panzer Kaiser Wilhelm der

Große, der seiner Vollendung entgegen geht, in Augenschein zu nehmen. Um 10 Uhr reiste der Monarch nach Berlin.

Berlin, 13. Januar. Eine fürchterliche Brandkatastrophe, bei der 8 Menschen verunglückten, sowie ein Dutzend anderer nur mit knapper Not dem Tode entging, ereignete sich gestern in Rigdorf bei Berlin. Kurz nach 7 Uhr brach in einem Tuchwarengeschäft infolge Kurzschlusses Feuer aus und dehnte sich in kurzer Zeit auf das ganze Haus aus. Die Familie des Bierführers Otto mußte sich durch Sprung aus dem dritten Stockwerk des Hauses retten. Der Vater zog sich hierbei eine Verletzung der Wirbelsäule, die Tochter einen Schädelbruch zu, während die Mutter mit geringen Verletzungen davonkam.

Brüssel, 12. Jan. In den Kreisen der Transvaal-Befandtschaft verlautet, daß die Buren nunmehr mit den Afrikanern, sowie mehreren Fremden-Regimenten über 100,000 Mann verfügen. Die Action des Generals Buller zur Befreiung von Ladysmith wird teils durch den wachsenden Aufstand der Afrikaner, teils durch das starke Burenheer in der Nähe von Ercourt vereitelt.

London, 13. Jan. Aus Ladysmith werden 18 weitere Todesfälle an Typhus gemeldet.

London, 14. Jan. Der Eindruck der letzten Meldungen vom Kriegsschauplatz ist der, daß bedeutsame Entscheidungen bevorstehen. Es wird gemeldet, daß General Buller seine Bewegungen fortsetzt und jetzt ernstlich Anstalten machen will, den Tugela zu überschreiten. Alsdann wird auch von General French berichtet, daß er den Buren den Garauß zu machen und ihnen den Rückweg abzuschneiden gedenkt. Endlich soll sich auch unter den Führern der Buren die Reizung zeigen, am Modder-Rivier avancierend vorzugehen.

Weklametzel.

Nach Dr. Bell übt der Bohnenkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Gisch für das aufregende Getränk ist der wohlschmeckende Kathreiner's Malzkaffee; auch als Kaffee-Zusatz zu verwenden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

Stangen-Verkauf

am Samstag, den 20. Januar 1900, vormittags 10 Uhr,

im „grünen Baum“ in Altensteig aus Buhler Mt. Wädich, Wäder, Hahnensforch, Froshbach, Wartherholz, Unt. und Ob. Brennenbau; Nonnenwald Mt. Rietsteig; Hafnerwald Mt. Nord Lorenzswald und Pfaffenhalde; Unt. Grifeltann; Verlorenholz Mt. Saugarten und Glashardt Mt. Höhlen und Föhbachhalde:

	Bauftangen				Hagftangen				Hopfenstangen					Kast. den.		Bohnen- den.	
	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.		
Fichtene:	2358	805	219	15	158	859	763	130	1088	1095	58	455	308	296	12		
Tannene:	144	166	117	3	3	50	249	75	96	410	15	13	74	1300	390	70	

R. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

wird am Montag, den 22. d. M., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus in Neutweiler abgehalten. Den 12. Januar 1900.

Stv. Amtsgerichtschreiber Schlierer.

Calw.

Stangen-Verkauf

am Freitag, den 19. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, in der Bierbrauerei von G. Hayd hier, aus den Stadtwaldungen Gulleutberg, Grüner Weg, Schiefberg und Steinbruch:

473 Bauftangen I.-IV. Kl., 167 Hagftangen I.-IV. Kl., 821 Hopfenstangen I.-V. Kl., 500 Baumsteden.

Privat-Anzeigen.

Wohnung

Eine freundliche mit 4 ineinandergehenden Zimmern ist bis 1. April oder 1. Juli zu vermieten von Reichert, Schuhmacher.

Mädchen

Für Lichtm. eventuell auch früher werden zwei tüchtige Mädchen für die Küche bei hohem Lohn gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Bäder-Lehrstelle.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre Bäder Bad.

Einen Lehrling

nimmt unter günstigen Bedingungen Waiker, Korbmacher.

Sungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre Fr. Reichert, Schuhmacher.

Küchenmädchen

Ein kräftiges findet bis 1. März gute Stelle. Wilh. Moersch, Station Teinach.

Bürgerliches Gesetzbuch
Preis 45 Pfg.

vorrätig in Emil Georgii's Buchhandlung.

Ein Lehrjunge

kann sofort oder bis Frühjahr eintreten. Jakob Schneider, Küfer und Kähler.

Savelock

Einen gut erhaltenen hat im Auftrag billig zu verkaufen Joh. Schneider, Schneider.

Arbeiter-Gesuch.

Am Strohenbau T nach nach Oberkolzwangen finden Erdarbeiter dauernde Beschäftigung.

Unternehmer Kaupp.

Altdengstett.

Am nächsten Donnerstag, mit tag 1 Uhr, verkaufe ich

1 zweisp. Fuhrschlitten,

1 zweisp. Wagen,

sowie

einen Pflug

und lade Lihaber hierzu freundl. ein Chr. Herzog.



Teinach.
Todesanzeige.



Am Samstag vormittag 11 Uhr entschlief nach langem Leiden unser geliebter Gatte und Vater
Carl Ade
im Alter von 67 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Caroline Ade mit Familie.
Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr statt.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem Leid erlauben wir uns auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen.
Christan Lamparter.
Hanna Lamparter.
Calw, 12. Januar 1900.

Calw.
Hochzeits-Einladung.

Wir bereuen uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Samstag, den 20. d. Mts.**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Döfse“ höflichst einzuladen.
Marie Frommer
von Weltenschwann.
Wilhelm Binder.

Nächste Lotteriezählung garantiert am 6. Februar c.

Geldlotterie Zuffenhausen

zur Erbauung einer neuen Kirche.

Hauptgew. 25000 M.
dar. zus. 1345 Geldgewinne mit **62000 M. Bargeld.**

Jedes am 6. Februar c. nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Zählung am 7. März.

Neu!
Jedes Los ist für zwei Zählungen gültig.

Ganzes Los M. 2. —.
Halbes Los M. 1. —.
Gemischte Lose im Betrage von M. 13 für M. 12.

Porto u. 2 Listen 30 $\frac{3}{4}$ extra.
Lose sind zu beziehen durch die bekannten Lottergeschäfte im Lande und durch die

Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.
In Calw bei Friseur **Sammann**, in Liebenzell bei **G. Feil.**

Calwer Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.



Sonntag, den 21. Januar, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr, findet im Badischen Hof in Calw die jährliche **Generalversammlung** statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Verlosung.
Dazu sind unsere verehrl. Mitglieder freundl. eingeladen.
Auswärtige Mitglieder, welche am Kommen verhindert sind, können sich an der Verlosung, zu welcher ein namhafter Betrag aus der Vereinskasse bewilligt ist, durch Bestellung eines Loses à 20 $\frac{3}{4}$ beteiligen.
Der Ausschuss.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf.

Geschäftsbücher
in jeder Ausführung zu **Original-Fabrikpreisen;**
ferner **Copierbücher, Notepapiere, Brief-Ordner** verschiedener Systeme, durch deren Benützung große Zeiterparnis erzielt wird, da die Schriftstücke nicht mehr überschrieben zu werden brauchen, sondern wie in einem Buch alphabetisch geordnet aufbewahrt und einzeln herausgenommen werden können.

Wechsel, Rechnungen, Quittungen, perforierte Etiketten, Anhängzetteln.

Postpapiere und Couverte mit Firmendruck empfiehlt sehr preiswert **Emil Georgii.**
Telefon 16.

Ein kleineres **Logis**
hat auf 1. April zu vermieten
Witwe **Zoll**, Konnengasse.

Einen willigen **Arbeiter**
sucht
Färber **Wörner.**

Eine schöne **Kalbin,**
Selbstfressend, hochträchtig, hat zu verkaufen
Fr. Rühle,
Liebenzell.

Emmingen O.A. Ragold.
Einen 1 Jahr alten **Simmthalers**
Zuchtfarren
Selbstfressend, mit Schein I. Klasse, hat zu verkaufen
Schmid Walz.

Sommerhardt.
Nächsten Mittwoch, mittags 1 Uhr, verkauft reine **Milchschweine**
Benjamin Kleinbus.

Spinnerei für Faser- und Werggarne, Treibschulgarn.

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei und Bleiche verarbeitet **Flachs, Hanf und Werg** zu **Sarnen und Geweben** unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.
Sendung „franko gegen franko“.
Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgen die Agenturen
Liebenzell: **Rud. Gugel**, Seilermeister.
Neubulach: **Gg. Auer**, Amtsdienner.
Martinsmoos: **Joh. Gg. Erhardt.**

Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwilch, carriert Bettzeug.

Spezial-Weberei für Gesundheitsleinen. Nähnerei für Leibwäsche. Wagendeckenfabrik. — Sackfabrik.

Calw. Fruchtpreise am 13. Januar 1900.

Getreide-Sortungen	Vorratiger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Vorratiger Rest	Zu Rest gebil.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel-Preis	Niederster Preis	Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschnitspreis	
										M. S.	M. S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	40	51	91	91	—	5 80	5 71	5 50	519 40	—	11
Dinkel, neuer	6	72	78	74	4	6 80	6 40	6 30	473 20	—	18
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	46	123	169	165	4	—	—	—	992 60	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

G. Flach und P. Schröder
Pforzheim, Leopoldstrasse 2,
empfehlen ihr **Atelier für künstliche Zähne**
und sämtliche Zahnoperationen.
Spezialität: **Plombieren der Zähne mit Gold.**
Anfertigung von Kronen und Brückenarbeiten.
Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatten.
Sorgfältigste und schmerzlose Behandlung bei mässigen Preisen.

